

keit rechnen. Darauf gedachte dieselbe mit Eifer und Wärme aller geistigen und gemüthlichen Vorzüge, die sie bereits an ihm entdeckt haben wollte; Emilie erlaubte sich in ihrer stillen, aber zärtlichen Vorliebe für den theuern, von ihr eingeführten Gast, das geschmeichelte Bild in einen goldenen Rahmen zu fassen und auch Clara, die Sinnende, ward jetzt gesprächig. — Mutter, gieb mir die Hand darauf, sagte sie: wenn ich erloschen bin, einen Theil Deiner Liebe zu mir auf ihn übertragen und dem Vater seine Zukunft an's Herz legen zu wollen. Weinend gelobte diese, während der Arzt ihr, um Letztere zu trösten, die baldige Genesung verhieß, Emilie aber sprach nun, sich und der Kranken zu Liebe, so oft es sich thun ließ, von dem Entfernten und half auf ein schickliches, gefälliges Andenken sinnen, mit dem ihn Clara zu verpflichten gedachte. — Der glückliche Alexis! Auch in Heimau war er noch immer der Hauptgegenstand der Gespräche Leontinens mit der Frau Erbrichterin, welche beiher als zärtliche Mutter die gute, sie noch lebhafter beschäftigende Kammer-Kopistin mit einschob. Am folgenden Montage aber saß Amalie mit dem Fräulein Doris traurig am Nähtische und Beide wünschten der jungen, hoffnungslosen Gräfin Clara eine baldige Ankunft in der ewigen Heimat der Liebe, denn Fermann hatte ihnen so eben das Lebwohl gesagt und sprengte die Straße hinab, um, seinem Versprechen gemäß, am Abende wieder in Weihbrunn zu seyn. Ein Geschäftsgang, zu dem die Pflegemutter das gute Köschchen vorher veranlaßte, brachte diese um die Theilnahme an der Abschiedszenen, doch als sie jetzt verdüstert an die Wandbude trat, flog er an ihr vorüber, erkannte die Aufschauende, hielt den Engländer an, sagte ihr wohlthuende Worte und fügte diesen ein Anliegen bei. Eben vermisste ich meine Briestafel, sagte Alexis: die unfehlbar im Schreibtische des Eckzimmers liegen blieb und mich treibt die Eile. Wären Sie wohl gütig genug, dieselbe in aller Stille an sich zu nehmen und bis zu meiner baldigen Rückkehr zu verwahren? Von dem freundlichen Vertrauen erquickert, gewährte sie mit einem dankenden, holdseligen Lächeln und entsetzte sich, gleich nach dem Lebwohl, vor dem grimmen Gesichte des einarmigen Onkels, der, wie vom Himmel fallend, auf sie losschritt. Gleichzeitig aber führte ein günstiger Zufall zwei Freundinnen vorüber, die sofort benimmt, in's Gespräch gezogen, begleitet wurden und deren Gegenwart die Näherung des Gefürchteten abwandte.

O Du Verwegene! sagte Minette. — O Du Glückliche! fiel Amanda ein: Wenn er Wort hält, kommst Du sogar zur Cavalerie. Schade, daß der Schönste der Schönen so blaß ist.

Vermuthlich hat ihn Deine Sprödigkeit gebleicht, fuhr jene fort und Mandchen entgegnete: Minette spottet nur, denn Deine Augen und Geberden sagten — Ach, lieber heute als morgen! Ich verlasse mich d'rauf!

Die Neckereien ergötzten Rosalien, doch versicherte sie mit Grunde der Wahrheit: Er hat mich in die schrecklichste Verlegenheit gesetzt; das springende Pferd zog Die und Die und Die an's Fenster; es war höchst unschicklich, mich hier auf offenem Markte und gleichsam im Galoppe anzureden.

Ja, unsere jungen Herren sind schreckliche Menschen, fiel Minette ein: fast durchaus ohne Rücksicht und Zartgefühl, die auch gar nicht zu ahnen scheinen, daß man von Argwohn, Neid und Mißtrauen umgeben ist und jeden Blick beachten muß — die es nicht einsehen, daß uns ihr Schönthun das Leben verbittern, mit der Mutter und den Tanten und der ganzen Freundschaft entzweien kann.

Und wenn sie es nur ernstlich meinten, bemerkte Amanda: so aber heißt es: Heute an mir, morgen an Dir! — Die Flamme hält vielleicht nicht eine Ballnacht aus und ihr Geschmack ist überdies zum Theil so schlecht, daß man erschrecken muß. — Rosalie ward nun bedrängt, zu sagen, wer der prächtige Reiter gewesen sey, den Grad der freundlichen Beziehung zu demselben ehrlich anzudeuten und sie befriedigte eben die Neugierigen, als zwei weitläufige, doch höchst anhängliche Bettern jener Beiden die Herzen-Eröffnung unterbrachen, das Kleeblatt ansprachen, sich in Honigworten äußerten und dagegen, mittels geheimer verabredeter Zeichen, willkommene Winke und Nachrichten empfangen. Florentine erfuhr nämlich, als Minette den Bruststreif ordnete, daß die Mama heute in's Theater gehe und als Amanda hastig das Köpfchen wandte, freuete sich Richard der Andeutung, daß die Antwort auf sein Gestriges bereits unter der Drehmandel im Hause liege. Da demnach Beide den sicher'n Schatz im Herzen trugen, so gönnten sie auch Rosalien die liebliche, obgleich von dieser völlig abgeleugnete Ansicht, zum Fleisch und Beine des jungen, reizenden, aber fleischarmen und geisterbleichen Drajners zu werden.

(Die Fortsetzung folgt.)